

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

aktuell haben wir die Entgeltverhandlungen für alle unsere Krankenhausstandorte abgeschlossen. Wir konnten uns mit unseren Vertragspartnern, den Krankenkassen, auch heuer wieder konstruktiv einigen ohne die Schiedsstelle anrufen zu müssen und so die langjährig gepflegte Partnerschaft weiterführen. Sicherlich mussten wir auch in diesem Jahr wieder erhebliche Abstriche hinnehmen; wir haben dies aber vor allem deswegen getan, um die gemeinsame Zukunftsperspektive für alle Standorte miteinander weiterzuentwickeln. Die Krankenkassen haben unsere Leistungsentwicklung sehr positiv gewertet und wollen diese auch langfristig unterstützen.

Wesentlicher Motor für die diese gute Gesamtentwicklung des Krankenhauses ist und war unsere Qualitätsorientierung,

aus der sich unsere nachhaltige Politik der Spezialisierung unseres Leistungsangebotes letztlich ableitet. Strukturell erweist sich bereits jetzt die Schaffung der Chefarztposition für unser Notfallzentrum an der Prüfeninger Straße als richtig; auch Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Niels Zorger wird sicherlich die Radiologie weiter differenzieren und entwickeln.

Von Seiten der Geschäftsführung ist sicherlich nach wie vor sehr zu bedauern, dass die Tariferhöhungen, die für die Mitarbeiter kommunaler Kliniken bereits beschlossen beziehungsweise gerade noch ausgehandelt werden, immer noch nicht in der Arbeitsrechtlichen Kommission vereinbart sind. Wir betonen ausdrücklich, dass wir das Engagement und die Leistungen der gesamten Mitarbeiterschaft sehr hoch schätzen



*Peter Lenz, Geschäftsführer*

und daher es auch nicht einsehbar ist, dass wir hier teilweise schlechtere Vergütungsbedingungen (wenn auch in überschaubarem Umfang) haben als vergleichbare Kliniken. Im ärztlichen Dienst haben wir wegen deutlicher Abweichungen ja schon vor längerem eine individuelle Angleichung durchgeführt. Wir müssen allerdings auch sehen, dass Tariftreue ein hohes Gut ist.

Ergänzend sei erwähnt, dass gerade im Interesse der Mitarbeiter nun unser Institut für Arbeitsmedizin mit Dr. Adelheid Burkhart-Reichl neu besetzt wurde, in der Erwartung, auch hier weitere Qualitätssteigerungen zu erreichen.

Ich freue mich auf die Begegnungen bei den Schifffahrten zur „Feier“ unserer Gesamthauszertifizierung und auf unser Sommerfest.

Ihr



Peter Lenz



*Die Geschäftsführung lädt die Dienstgemeinschaft als Dankeschön für die Anstrengungen, die die Mitarbeiter anlässlich der Gesamthauszertifizierung auf sich genommen haben, zu einer Schifffahrt auf der Donau mit einem Tanz in den Sommer ein. (Bild: Regensburg Tourismus GmbH).*

# Inhalt

- 2 Wir gratulieren und begrüßen
- 3 Neuer Chefarzt für Radiologie
- 4 Danke, Dr. Lehr
- 5 Ambulanter Bereich vergrößert
- 6 Humanitäre Haiti-Hilfe
- 9 Werkwoche im Schnee  
Welt-Down-Syndrom-Tag in Regensburg
- 10 Serie Krankenhausentwicklung Teil 15
- 11 Tatort MAV
- 12 MAV aktuell
- 13 Die MAV stellt sich vor
- 14 Missionstag war voller Erfolg  
Schiff-Fahrt „Tanz in den Sommer“
- 15 Termine EDV-Schulungen
- 16 Einladung zur Kunstaussstellung



Wir gratulieren  
und begrüßen

## Neue Mitarbeiter

Bier Petra  
Blechschmidt Hilal  
Cheeseman Jesin  
Gancheva Stoyka  
Grebner Christoph  
Keiler Tobias  
Lampert Petra  
Manigk Christine(zur. aus EZ)  
Raab Elena  
Schindler Eberhard

Schönberger Elisabeth  
Stöckl Klaus  
Weschta Sabine  
Wilhelm Patrick  
Wunderlich Dagmar  
St. Hedwig  
Peters Angelika  
Seebauer Lena  
Schubert Anja  
MA Hedwig  
Zapilko Silvia

Biomedizintechnik MA  
Stat. 12 Ges.+KP  
Physiotherapie ZDL  
Apotheke Prakt.  
Stat. 16 Ges.+KP  
Klinik f. Unfallchirurgie/Orthop. AA  
Stat. 33 Ges.+KP  
OP Ges.+KP  
Institut f. Labormedizin MA  
Klinik f. Allgem./  
Visceralchirurgie AA  
OP Ges.+KP  
Klinik f. Gefäßchirurgie AA  
Klinik f. Kardiologie (HKL) MA  
Pflege ZDL  
Klinik für Kinderchirurgie AÄ  
  
Station K2, J MA St. Hedwig  
Physikalische Therapie MA  
Information, Klinik St.Hedwig  
  
Finanzbuchhaltung MA

## Zurück aus Elternzeit

Manigk Christine

OP Ges.+KP

## Jubilare

**30-jähriges**  
Süß Maximilian  
Brandhuber Anneliese

Garten/Wirtschaftsdienst  
F1, St. Hedwig

**25-jähriges**  
Zahlauer Maria  
Schützner Evi  
Hannelore Notz-Lorenz

Wirtschaftsdienst  
K1, St. Hedwig  
Intensiv St. Hedwig

**20-jähriges**  
Fleischmann Peter  
Pietzonka Christian  
Glowa Dorota  
Riepl Barbara

Pforte  
Lohnabrechnung  
Station 10  
Station 21

**10-jähriges**  
Weinmann Bernd  
Blab Marion

MK I  
IVK

## Impressum:

**21. Jahrgang**  
Ausgabe: 5/10  
Herausgegeben vom  
**Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH**  
Prüfeninger Str. 86, 93049 Regensburg  
**Verantwortlich:** Dr. Andreas Kestler,  
Geschäftsführer  
**Redaktion:** Svenja Uihlein, Pressesprecherin  
**Sekretariat:** Elisabeth Saller,  
Tel. 0941 / 369-5001  
**Bilder:** altfoto.de, S. Schindlbeck, E. Saller,  
Dr. P. Schlagberger, Dr. M. Rivera,  
Fr. Magnus Morhardt, privat, Regensburger  
Tourismus GmbH  
**Titelbild:** Regensburger Tourismus GmbH  
**Druck:** Marquardt, Prinzenweg 11a,  
93047 Regensburg  
**Auflage:** 2160  
Erscheint zehn Mal jährlich  
**Redaktionsschluss für die 06/10-Ausgabe:**  
3. Mai 2010.  
Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des  
Monats vor Erscheinen der Ausgabe.  
Texte bitte an:  
svenja.uihlein@barmherzige-regensburg.de

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird auf die ausführliche Schreibweise "-er und -innen" verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden.

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen, Ein- und Austritten oder runden Geburtstagen. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens zwei Monate vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion mitteilen. Vielen Dank.  
*Ihre intern-Redaktion*

# Neuer Chefarzt für Radiologie

Privatdozent Dr. Niels Zorger tritt die Nachfolge von Dr. Hans Lehr an

Privatdozent Dr. Niels Zorger ist neuer Chefarzt des Institutes für Radiologie und Neuroradiologie. Prior Pater Ledegar Klinger und Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler stellten den 37-jährigen Radiologen am 12. April den Mitarbeitern des Hauses und der Öffentlichkeit vor. Dr. Zorger, ein gebürtiger Regensburger, arbeitete zuletzt als stellvertretender Direktor und leitender Oberarzt des Instituts für Röntgendiagnostik am Universitätsklinikum Regensburg. Geschäftsführer Dr. Kestler betonte auf der Pressekonferenz: „Heute ist ein großer Tag. Ich freue mich, dass wir Dr. Zorger als Nachfolger unseres Chefarztes Dr. Lehr gewinnen konnten. Aufgrund seiner fachlichen Schwerpunkte in der modernen Schnittbilddiagnostik und der interventionellen Radiologie wird Dr. Zorger diese wichtigen Bereiche in unserem Haus weiter vertiefen können.“

Der neue Chefarzt beherrscht neben den gängigen Gefäßeingriffen im Besonderen auch die interventionelle Behandlung komplexer Erkrankungen an der Hauptschlagader und die Therapie von weitfortgeschrittenen Lebererkrankungen mittels eines Lebershunts. Dieser bewirkt als eine künstlich angelegte Verbindung die Aufrechterhaltung des Blutflusses im Körper, falls jener durch die erkrankte Leber behindert wird. Ein weiteres Spezialgebiet von Dr. Zorger ist die Behandlung von Lebertumoren sowie die Durchführung von Gefäßeingriffen bei lebertransplantierten Kindern mit Hilfe der Schlüsselloch-Technik.

„Ich freue mich außerordentlich, an einem Haus tätig zu werden, an dem alle Fachrichtungen auf höchstem Niveau angeboten werden und die Menschlichkeit einen hohen Stellenwert besitzt. Ich sehe mich nicht nur in der Dunkelkammer, sondern direkt am Patienten, um dort Gutes zu tun“, bringt es der neue radiologische Chefarzt auf den Punkt. „In enger Zusammenarbeit mit meinen klinischen Partnern plane ich, meine



*Der neue radiologische Chefarzt Dr. Niels Zorger (m.) und seine Ehefrau Sylvia Zorger zusammen mit Provinzial Frater Emerich Steigerwald (r.) und Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler (l.).*

fachlichen Schwerpunkte weiter auszubauen. Dabei werde ich in Zukunft versuchen, die Kooperationen speziell mit den Kliniken für Gefäßchirurgie, für Neurochirurgie und Neurologie sowie den an der Therapie von Lebertumoren beteiligten Kliniken zu intensivieren.“

Dr. Niels Zorger absolvierte sein Medizinstudium an der Universität Regensburg und an der Technischen Universität München. Er schloss ein Studium als Jahrgangsbester ab und erhielt dafür den „Förderpreis für ausgezeichnete Studienleistungen“. Er promovierte anschließend in München im Bereich der Medizinischen Mikrobiologie. Seit 2000 arbeitete er am Institut für Röntgendiagnostik des Universitätsklinikums Regensburg unter der Leitung von Professor Dr. Stefan Feuerbach. 2005 absolvierte er erfolgreich die Facharztprüfung für Radiologie und wurde zeitgleich zum Oberarzt, ein Jahr später zum geschäftsführenden Oberarzt ernannt. Der Radiologe habilitierte sich 2006 außerdem im Fachgebiet der Diagnostischen Radiologie. 2007 schloss Dr. Zorger am Lehrstuhl für Gesundheitsmanagement der Universität Erlangen-Nürnberg mit Auszeichnung das berufsbegleitende Fernstudium „BWL im Krankenhaus“ ab. 2009 übernahm er die

Funktion des stellvertretenden Direktors des röntgendiagnostischen Instituts und erlangte außerdem die fachlichen Voraussetzungen für die Schwerpunktsbezeichnung „Neuroradiologie“. Für seine Forschungstätigkeit erhielt er im gleichen Jahr zudem den „Exzellenzpreis der bayerischen Röntgengesellschaft“. Seine Forschungstätigkeit bezog sich auf die Etablierung neuer Verfahren zur Leberbildgebung. Seinen weiteren wissenschaftlichen Schwerpunkt legte er auf die Entwicklung einer sehr kontrastmittelarmen bildlichen Darstellung von Blutgefäßen mit Hilfe der Magnetresonanztomographie. Ihm gelang außerdem zusammen mit seinem Forschungsteam weltweit erstmalig eine magnetresonanztomografiegeführte Stentimplantation in Beckenarterien und eine magnetresonanztomografiegeführte Erweiterung von krankhaft verengten Oberschenkel-schlagadern beim Menschen.

Dr. Niels Zorger ist mit einer Richterin verheiratet und Vater von einem vierjährigen Sohn und einer einjährigen Tochter. Er genießt es, in seiner Freizeit mit seiner Familie auf Reisen zu gehen und betreibt leidenschaftlich den Rad- und Wintersport.

*Svenja Uihlein*



# Danke, Dr. Lehr

Nach 28-jähriger Tätigkeit als Chefarzt für Radiologie ging Dr. Hans Lehr nun in den Ruhestand

*Provinzial Frater Emerich Steigerwald verabschiedete sich im Namen des Ordens und der gesamten Dienstgemeinschaft bei einem feierlichen Festakt mit folgenden Worten von Dr. Hans Lehr:*

„Sehr geehrter Herr Dr. Lehr,

wir begehen heute in einer Feierstunde mit Ihnen und vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unserer Dienstgemeinschaft ein für Sie persönlich aber auch für unser Krankenhaus denkwürdiges Ereignis.

Nach 28 Jahren als Chefarzt des jetzigen Institutes für Radiologie und Neuroradiologie treten sie am kommenden Donnerstag, am Gründonnerstag Ihren so genannten „Ruhestand“ an. Vom 1. Februar 1982 bis heute haben Sie mit Engagement, mit Leidenschaft und einer gehörigen Portion „Herzblut“ ihren Dienst geleistet.

Mit Ihnen geht ein Chefarzt der Generation in Ruhestand, die die ganz wesentlichen Entwicklungen der vergangenen drei Jahrzehnte mit gestaltet haben. Sie haben in mehreren Stufen eine damals noch so genannte „Abteilung für Röntgendiagnostik“ aufgebaut. Dies war insbesondere vor dem Hintergrund der damals ja noch völlig getrennten Krankenhausbauten St. Vinzenz und St. Pius eine Herkulesaufgabe. Dabei galt es, die sich rasch entwickelnde Medizintechnik bei den Bildgebenden Verfahren teils erstmalig in Ostbayern zu etablieren.

Einer der vielen Meilensteine war dabei sicherlich die wegweisende Einführung eines filmlosen Krankenhauses, die federführend durch Ihren Oberarzt Herrn Dr. Hubauer erfolgte und für lange Zeit Referenz nicht nur bundesweit war. Mit Ihrer leitenden Oberärztin Frau Dr. Dränert wurde die kernspintomografische Diagnostik zu einem Qualitäts- und Markenzeichen der Abteilung. Hervorzuheben ist in der weiteren Entwicklung die



*Geschäftsführer Dr. Kestler (l.) überreichte Dr. Lehr für den „Unruhe“-Stand ein Paar Wander-Stöcke und einen Gutschein.*

Etablierung auch der interventionellen Neuroradiologie durch das große Engagement von Oberarzt Dr. Niederle mit der Unterstützung des gesamten Teams. Auch Dr. Theurer, Dr. Ebert, Dr. Kappl, Dr. Nigbur und Dr. Brandl haben in Sachen Herz- und Skelettdiagnostik, Kinderradiologie und weiteren Spezialitäten ihren Teil zu einem erfolgreichen Institut beigetragen. Dabei konnten Sie auf die Unterstützung der MTRAs unter der Leitung von Frau Deiminger jederzeit bauen.

Die von Ihnen und Ihren Mitarbeitern stets unterstützte Kooperation mit der Gruppe der niedergelassenen Orthopäden ist ein gelungenes und wichtiges Beispiel ambulant-stationärer Kooperation.

Sehr geehrter Herr Dr. Lehr, mit Ihnen verabschieden wir eine prägende Person unseres Krankenhauses:

- Einen Menschen, der einen wesentlichen Teil der Geschichte dieses von

Frater Eustachius Kugler erbauten Krankenhauses mit erlebt und gestaltet hat.

- Einen Menschen, der immer wieder begeisterungsfähig ist und andere damit anstecken will.
- Einen Menschen, der bis heute für die Weiterentwicklung des Institutes für Radiologie und Neuroradiologie einsteht und mit einem großen Impetus seine medizintechnische Ausstattung auf der Höhe der Zeit verfolgt.
- Einen Menschen, der sich auch persönlich für unseren Orden eingesetzt hat.

Ich danke Ihnen im Namen des Ordens, meiner Mitbrüder und der Dienstgemeinschaft für all das Gute, das Sie getan haben und für die Leidenschaft, mit der sie es getan haben.“

# Ambulanter Bereich vergrößert

Die Klinik St. Hedwig verdoppelt die Bettenzahl der Tagesklinik und baut das kinderurologische Zentrum aus

Am 22. März weihte Prior Pater Leodegar Klinger die neuen Räume des kinderurologischen Zentrums und die deutlich erweiterte Tagesklinik für die operativen Fachbereiche der Kinderchirurgie, Kinderurologie und Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde in der Klinik St. Hedwig. Nach dem Umzug der Kinderkrebstation in den KUNO-Bau konnten die freien Räume im dritten Obergeschoss der Klinik dafür umfassend umgebaut werden.

## Sechs Betten mehr

„Unsere Tagesklinik hat dank neuen Räumlichkeiten nun zwölf Betten bekommen“, erklärte der ärztliche Leiter der Tagesklinik Dr. Frank Pohl, Chefarzt der Anästhesie, nach der Weihe. „Hier können wir nun noch mehr Kinder vor und nach ambulanten Operationen medizinisch versorgen. Abends dürfen die Kinder wieder nach Hause zu Mama und Papa. So befinden sich die Kleinen

trotz der OP bald wieder in ihrer vertrauten Umgebung.“ Aufgrund der Verlegung der Tagesklinik in das dritte Obergeschoss sind die Wege der Ärzte und des Pflegepersonals zu ihren Patienten nun sehr kurz: Die Kinderanästhesie hat innerhalb der Tagesklinik einen eigenen Stützpunkt mit einem Wartebereich für die Eltern bekommen. Sie kann dadurch eine noch bessere Rund-um-Betreuung der kleinen Patienten leisten. Das Pflegeteam versorgt nicht nur die stationären Kinder, sondern auch die ambulanten Patienten auf der Tagesklinik. „Damit sind unsere Pflegekräfte nicht nur mit allen Krankheitsbildern bestens bekannt. In der ambulanten Nachsorge werden die Kinder dann auch weiterhin von vertrauten Gesichtern betreut. Das nimmt



*Viele bunte Kreuze hat Prior Pater Leodegar Klinger für die neuen Räume der Tagesklinik und des kinderurologischen Zentrums mitgebracht.*

gerade den kleinen Kindern sehr viel Angst vor der fremden Situation.“, bekräftigte Dr. Pohl.

## Neue Räume für Kinderurologie

Gleich an die Tagesklinik schließen sich die neuen Räumlichkeiten des kinderurologischen Zentrums unter Leitung von Chefarzt Professor Dr. Wolfgang Rösch an. Hier befinden sich nun alle kinderurologischen Funktionsräume an einem Ort. Ohne räumliche Trennung können jetzt die Kinderurologen im neuen Zentrum die allgemeine Sprechstunde und die Spezial-Sprechstunden abhalten. Außerdem befindet sich hier der urodynamische Meßplatz, wo sich Kinder mit Blasenfunktionsstörungen untersuchen lassen können. „Unser kinderurologi-

sches Zentrum liegt räumlich nun ideal – direkt neben der Tagesklinik und über den beiden Kinderstationen“, so Professor Rösch. „Das Kinderurologische Zentrum spielt medizinisch betrachtet in der Europa-Liga: Unser Haus ist die erste und derzeit einzige eigenständige Klinik für Kinderurologie in Deutschland, die an den Lehrstuhl für Urologie einer Universität angegliedert ist.“ Das Aufgabengebiet der Kinderurologie reicht von der kompletten Diagnostik bis zur konservativen und operativen Therapie angeborener und erworbener Erkrankungen, Fehlbildungen und funktioneller Störungen des Urogenitalsystems im Säuglings, Kindes- und Jugendalter. Dies schließt gesundheitsfördernde Maßnahmen und die Vorbeugung von urogenitalen Erkrankungen mit ein. „Unser Ziel in Regensburg ist es, in allen Belangen der kinderurologischen Betreuung den interna-

tionalen Standards zu entsprechen“, so Professor Dr. Rösch. „Neben Diagnostik und Therapie, Forschung und Lehre zählt dazu natürlich auch eine konsequente altersentsprechende Versorgung im ambulanten, tagesstationären und stationären Bereich bei der stets das Kind im Mittelpunkt stehen soll. Die Schaffung der räumlichen Voraussetzungen ist daher ein konsequenter Schritt im weiteren Ausbau des Zentrums.“

Anlässlich der Einweihung des neuen Zentrums für Kinderurologie plant die Klinik im Juli ein wissenschaftliches Symposium für Kinderärzte und Urologen.

Svenja Uihlein





# Humanitäre Haiti-Hilfe

Assistenzärztin engagierte sich 4 Wochen im Erdbebenkatastrophengebiet

*Assistenzärztin Dr. Philine Schlagberger aus der Klinik für Kardiologie setzte sich vom 27. Februar bis zum 27. März für die Hilfsorganisation Humedica in Leogane auf Haiti für die Erdbeben-Opfer ein. Sie berichtet über ihre Erfahrungen:*

Am 12. Januar zerstörte ein Erdbeben den Großteil der haitianischen Hauptstadt Port-au-Prince und umliegende Städte. Es war das schwerste Erdbeben in der Geschichte Haitis und kostete schätzungsweise 250.000 Menschen das Leben. Außerdem führte es zu zahlreichen Verletzten und Obdachlosen. Nach Schätzungen der United States Agency for International Development sind circa drei Millionen Menschen unmittelbar von dieser Katastrophe betroffen. Haiti war bereits vorher das ärmste Land der westlichen Hemisphäre. 65 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze, 50 Prozent sind Analphabeten. Das Land wird zu den sogenannten gescheiterten Staaten gezählt, welche ihre grundlegendsten Funktionen nicht mehr erfüllen können. Ohne die UN-Mission des Nations Unies pour la stabilisation en Haiti (MINUSTAH), welche seit 2004 im Land ist, würden längst Anarchie und bürgerkriegsähnliche Zustände herrschen.

## Schutt, Müll, Chaos

Als wir am 28. Februar die Grenze zu Haiti von der Dominikanischen Republik kommend passieren, könnte der Unterschied nicht auffallender sein. Auch die Dominikanische Republik ist



*Dr. Philine Schlagberger (r.) bei einer Sprechstunde in einem haitianischen Dorf.*

kein reiches Land. Doch verfügt sie zumindest über eine Infrastruktur die den Minimalanforderungen entspricht. Nicht so Haiti: Geteerte Straßen sind selten. Die einzige Fernstraße, die Route Nationale 1, zeigt breite Einrisse durch das Erdbeben. Überall Zerstörung und Unordnung: Schuttberge, Müllberge, viele provisorische Unterkünfte. Dazwischen Schweine, Ziegen, Esel. Menschen bieten alle nur denkbaren Waren feil. Man sieht viele Kinder - leider auch viele bettelnde Kinder. Immer wieder tref-

fen wir auf große Zeltstädte. Die Gegend ist nicht unfruchtbar. Neben der Straße wachsen Mango- und Papayabäume, Kokospalmen und Zuckerrohr. Doch nur wenige Menschen bestellen das Land. Große Anbauflächen von Zuckerrohr gehören Großkonzernen, die den geringen Reichtum des Landes unter sich aufteilen. Kleinbäuerliche Feldwirtschaft wie in der Dominikanischen Republik gibt es nicht. Wir kommen schließlich in Port-au-Prince an, welche eher einem riesigen

Slum als einer Hauptstadt gleicht. Port-au-Prince liegt am karibischen Meer. Es ist eine lebendige pulsierende Metropole, aber in ihrem Chaos und ihrer Armut auch erdrückend. Am Hafen und am Großmarkt herrscht ein unglaublicher Gestank - eine Mischung aus Abgasen, verfaulenden Lebensmitteln und Exkrementen. Wo Port-au-Prince endet und die umliegenden Städte beginnen, ist nicht ersichtlich. Wir verbringen die erste Nacht im Compound der US-Armee, welche ihre klimatisierten Zelte im Bereich einer ehemaligen christlichen Privatschule aufgestellt hat. Dort haben auch verschiedene Hilfsorganisationen ihre Büros, Lager und ihre Unterkunft. So sitzt auch meine Organisation Humedica in einem Klassenraum. Humedica betreibt nicht nur die chirurgische Abteilung in einem nur teilweise zerstörten Kinderkrankenhaus in Port-au-Prince, sondern auch eine Zeltambulanz in Leogane, einer circa 30 Kilometer von Port-au-Prince gelegenen Stadt, welche vom Erdbeben am stärksten betroffen wurde.

### In der Zeltambulanz

Wir brechen am nächsten Tag auf der Ladefläche eines Pickups nach Leogane auf und werden die nächsten Wochen dort leben und arbeiten. Die Zeltambulanz in Leogane steht auf dem Gelände einer ehemaligen Schule. Auch hier haben sich verschiedene Hilfsorganisationen einquartiert, darunter das Technische Hilfswerk (THW), die Johanniter und ein kubanisches Zeltlazarett. Wir wohnen und arbeiten in Zelten und haben dank des THWs Duschen und Dixie-Klos. Ein wahrer Luxus für haitianische Verhältnisse. Auch einheimische Familien haben hier ihre Zelte aufgeschlagen. Leider leben hier auch Vogelspinnen, riesige Käfer und eine Menge Mücken. Mein Team besteht aus zwei, beziehungsweise drei Ärzten aus dem Gebiet der Inneren Medizin und der Allgemeinmedizin, einer Apothekerin, einer Kinderkrankenschwester, unserer Koordinatorin und lokalen Mitarbeitern für Übersetzungs- und Chauffeur-Dienste. Unsere Patienten leiden vor allem unter Infektionskrankheiten. Seltener sind Folgen der Fehlernährung, kleinere Verletzungen, Hauterkrankungen und chronische Er-

krankungen wie Bluthochdruck und Diabetes. Häufig scheinen mir auch psychosomatische Beschwerden zu sein: Fast jeder Patient hat Palpitationen, Kopfschmerzen und Schlafstörungen seit dem Erdbeben.

### Mit begrenzten Mitteln helfen

Da wir zeitweise von ärztlicher Seite gut besetzt sind, fahren wir auch mit unserer mobilen Klinik in die umliegenden Dörfer und bieten dort für einen Tag medizinische Hilfe an. Wenn wir kommen, ist dies ein Ereignis für das gesamte Dorf. Unter schattigen Bäumen werden Tische und Stühle aufgestellt und immer gibt es jemanden der noch eine blümchengemusterte Tischdecke beisteuert. Leider ist der Patientenandrang enorm groß, denn jeder, ob krank oder nicht, will behandelt werden. Dabei ist die Anamnese durch die sprachliche Barriere erschwert, die klinischen Untersuchungsmöglichkeiten sind eingeschränkt und unsere diagnostischen Mittel sehr begrenzt. Wir verwenden zu Beginn Malaria-Schnelltests, die uns leider schnell ausgehen. Dann bleibt uns später nur noch die Möglichkeit der Blutdruck- und Temperaturmessung. Eine sinnvolle Medizin scheint unter diesen Umständen nicht möglich. Man neigt dazu, eher zu viel als zu wenig Medikamente herauszugeben, da eine erneute ärztliche Konsultation meist nicht absehbar ist. Auch ist die Erwartungshaltung der Patienten nach Medikamenten sehr groß und Enttäuschungen vorprogrammiert, wenn man nicht zumindest ein Medikament herausgibt. Wir geben dann sehr gerne Multivitamine, bis uns diese auch ausgehen. Bedenkt man aber, dass nahezu jede Hilfsorganisation mobile Kliniken fährt und genau wie wir im Verdachtsfall einer bakteriellen oder Malariaerkrankung sofort entsprechende Antiinfektiva herausgibt, ist ein baldiges Resistenzproblem absehbar.

### Abendbeschäftigung „Entblistern“

Die Arbeit in unserer Zeltambulanz dagegen erscheint mir wesentlich sinnvoller, denn hier kann man Patienten erneut einbestellen und die Medikation entsprechend anpassen. Wir versuchen,





nur kleine Medikamentenmengen herauszugeben, da die Versuchung sonst zu groß ist, die Tablettenpackungen weiterzuverkaufen. In Anbetracht des Elends ist dies jedoch eine durchaus verständliche Reaktion. Dabei geben wir nur einzelne Tabletten in gesondert markierten Tütchen mit Namen des Patienten und bildlich dargestellter Einnahmeverordnung heraus. Eine abendliche Beschäftigung von uns beinhaltet das „Entblistern“, also die Herausnahme von Medikamentenspenden aus ihren Blisterverpackungen in die hier üblichen großen Medikamententöpfe. Die Verständigung mit den Patienten wird durch unsere Übersetzer ermöglicht, die neben der Landessprache auch Französisch und Englisch sprechen. Nur wenige Haitianer haben oder hatten Zugang zu einer Schulbildung. Die meisten unserer Patienten beherrschen kein Französisch und können weder schreiben noch lesen. Wer aus unserem Team Französisch spricht, versucht sich in der Landessprache Creole, welche unter den aus Westafrika stammenden Sklaven während der französischen Kolonialherrschaft entstand und daher dem Französisch sehr ähnlich ist.

### Impfkampagne

Für einige Tage unterstützen wir mit Teilen unseres Teams auch die Impfkampagne, welche unter anderem von Unicef und der EU finanziert wird, seit 2009 unter der Organisation des Gesundheitsministeriums läuft und nun nach der Erdbebenkatastrophe auf ausländische Helfer angewiesen ist. Medizinisch Professionelle wie Ärzte und Pflegekräfte sind auf Haiti rar, da die Ausbildungsmöglichkeiten begrenzt und die Arbeitsbedingungen sowie die Verdienstmöglichkeiten schlecht sind. Der Großteil der gebildeten Bürger hat daher das Land gen USA verlassen oder ist durch das Erdbeben nun existentiell bedroht.

Wir impfen Kleinkinder gegen Diphtherie, Tetanus, Pertussis sowie Masern und Röteln; Erwachsene gegen Diphtherie und Tetanus. Zugleich erhalten alle Kinder Entwurmungen und Vitamin A. Letzteres ist übrigens ein Segen, da die Kapsel gut schmeckt und uns als Belohnung nach dem Impfstich dient.

Der Einsatz ist schneller vorbei als gedacht, nachdem man sich einmal eingewöhnt hat. Wir verlassen Haiti mit einer UN-Propellermaschine. Wer uns nachfolgt, ist zu diesem Zeitpunkt noch ungewiss. Leider gibt es zu wenige Ärzte, die sich für eine solche Art Einsatz melden, beziehungsweise von ihrem Arbeitgeber freigestellt werden. Ich bin dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, für diesen langen Zeitraum in Haiti zu arbeiten. Dies wäre mir ohne den persönlichen Einsatz vieler meiner Kollegen der Klinik für Kardiologie nicht möglich gewesen. Ich habe vieles gelernt: Nicht nur auf medizinischem Gebiet, sondern auch im menschlichen Umgang. Ich würde jederzeit wieder losfahren.

Ob sich langfristig an der Situation in Haiti etwas ändern wird, erscheint mir sehr fraglich. Möglicherweise kann zeitweise durch Hilfsorganisationen eine medizinische Basisversorgung gewährleistet werden, welche auch den Einheimischen die Möglichkeit einer Ausbildung bieten würde. So könnten in hoffentlich nicht allzu ferner Zukunft auch wieder haitianische Ärzte und Pfleger ihr Land unterstützen.

*Dr. Philine Schlagberger,  
Assistenzärztin,  
Klinik für Kardiologie* ■



## Werkwoche im Schnee

Der zweite Kurs der Krankenpflegeschule besuchte vom 1. bis zum 3. Februar Kostenz

Der zweite Kurs der Berufsfachschule für Krankenpflege fuhr zu einer Werkwoche nach Kostenz. Schulleiter Martin Karg und Kursleiterin Sonja Steer begleiteten die 29 Schüler. Die Tage in Kostenz waren für die Schüler eine willkommene Unterbrechung des Schulalltags.

### Stille im Schnee

Am Montagvormittag fuhren die Teilnehmer mit dem Bus hinauf in das tief verschneite Kostenz im Bayerischen Wald. Nach der Begrüßung und dem Mittagessen ging es erst einmal zu einer Winterwanderung, bei der jeder schweigend auf die Höhen und Tiefen seines Lebens aufmerksam werden konnte. Nach einem Rundblick auf Straubing und den Gäuboden ging es zurück zum Gästehaus.

### Konzentration aufs Wesentliche

Am folgenden Tag trennte sich der Kurs in zwei Gruppen. Abwechslend beschäftigten sich die Krankenpflegeschüler mit Yogaübungen und Buchbinden. Konrad Schlichtmeier von der „Galerie & Raumstatt“ Regensburg führte in die Kunst des Buchbindens und Marmorierens von Bildern ein. Daraus entstanden Bücher mit marmorierten Buchdeckeln und individuelle Kunstwerke. Im Nebenraum bot Jens Cordes, Yogalehrer aus Regensburg, Yogaübungen zur besseren Körperwahrnehmung und Beweglichkeit an. Am Nachmittag wechselten die beiden Gruppen. Nach dem Abendessen war ein gemütliches Beisammensein mit Spielen und einer Geburtstagsfeier angesagt. Am Mittwoch hielt Frater Magnus Morhardt vormittags einen Vortrag über den Orden der Barmherzigen Brüder und brachte den Zuhörern den Tagesablauf eines Bruders in Regensburg nahe. Interessierte Fragen über



diese heute eher ungewöhnliche Lebensform rundeten den Vortrag ab. Im Anschluss gab es – nach dem Yogatraining vom Vortag – eine weitere körperliche Übung nach der Feldenkrais-Methode. Ein weiteres Referat von Frater Magnus über das Verständnis der Nächstenliebe bei Frater Eustachius Kugler und ein Gemeinschaftsspiel rundeten die Tage in Kostenz ab. Inhaltlich zur Werkwoche zählte auch das Deeskalationstraining dazu, welches in der Krankenpflegeschule stattfand. Herr Kraus vom Bezirksklinikum Regensburg zeigte den Schülern anhand theoretischer Ausführungen und praktischer Übungen, wie sie mit Situationen im (Krankenhaus-) Alltag umgehen sollen, in denen Gewalt oder Bedrohung auftreten. Die Werkwoche in Kostenz kam bei allen Schülern gut an und stärkte die Klassengemeinschaft. Besonders gelobt wurden die gute Unterbringung im Gästehaus, die Kostenzer Küche und die abwechslungsreiche Gestaltung der Tage.

*Frater Magnus Morhardt* ■

## Welt-Down-Syndrom-Tag in Regensburg

Am 21. März lud die Elternrunde „Down-Syndrom Regensburg“ zum 1. Welt-Down-Syndrom-Tag nach Regensburg, Grünthal. Der Einladung folgten Initiativen aus Straubing, Landshut, Hemaubis Thüringen. Es fanden sich so circa 150 Personen im Family-Aktivpark in Grünthal ein. Die Klinik St. Hedwig - vertreten durch die Kinderkrankenschwestern Kuni Gschrey und Claudia Matok sowie dem Pflegedirektor Gerhard Harrer - war der Einladung gefolgt, um so über die Leistungsbreite der Klinik und im Speziellen über solche Abteilungen zu informieren, welche häufig durch das Down-Syndrom begleitende Gesundheitsbeeinträchtigungen nachgefragt werden müssen. Wie sich herausstellte, konnten die Klinikvertreter viele frühere Patienten mit deren Eltern begrüßen.

Die Regensburger Elternrunde wollte mit dem Treffen ein Podium zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch anbieten. Ein übergeordnetes Ziel war auch mit dem Treffen verbunden: Es sollte die Öffentlichkeit über das Down-Syndrom informiert werden. Bei einem Gespräch mit Bürgermeister



Joachim Wolbergs (im Bild links) wurde auch das Anliegen nach einer Integration in das öffentliche Leben zum Beispiel in gemischten Kindergärten und Schulen thematisiert.

*Gerhard Harrer, Pflegedirektor Klinik St. Hedwig* ■



## ■ Serie Krankenhausentwicklung Teil 15

### Prüfeninger Straße

#### Mehr Akutbetten und neue Bettenverteilung

Die erhebliche Leistungssteigerung in den vergangenen Monaten, die auch durch die vermehrte Inanspruchnahme des Notfallzentrums bedingt ist, hat zu einem weiteren Bedarf an Betten für akutstationäre Patienten geführt. Durch die Umwidmung der Station 5 schaffen wir nun kurzfristig die Möglichkeit, dass wir uns in ausreichendem Maß um unsere Patienten kümmern können und nicht allzu viel Zeit und Energie mit der Suche nach Betten verwendet werden muss.

#### Projekt Reorganisation Notfallversorgung Prüfeninger Straße

Mit diesem Projekt unter der Leitung von Herrn Dr. Felix Rockmann soll unter den neuen Strukturen des Notfallzentrums definiert werden, wie die Versorgung von Schockraumpatienten und intensivpflichtigen Patienten noch besser geregelt werden kann. Hier gilt es im Wesentlichen, die Schnittstellen zur Rettungsleitstelle und zu den weiterbehandelnden Kliniken und Intensivabteilungen im Haus zu definieren.

#### Projekt Einrichtung organisatorische, räumliche und personelle Strukturen MVZ Orthopädie Neurochirurgie

In den kommenden Wochen wird in einer Arbeitsgruppe definiert, wie der ambulante Bereich der Klinik für Neurochirurgie und der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie mit dem Medizinischen Versorgungszentrum

neu strukturiert werden kann. Ziel ist, die Abläufe und das Ambiente einer modernen Facharztpraxis aus Sicht der Patienten zu realisieren und auch für die Mitarbeiter die Ambulanztätigkeit noch optimaler zu strukturieren.

#### MRSA-Screening Notfallzentrum

Im Notfallzentrum werden nun konsequent nach den neuesten Richtlinien des Robert-Koch-Institutes alle Risikopatienten nach einer Infektion oder Besiedelung mit diesen in der Laienpresse so genannten „Killerkeimen“ untersucht. Damit soll die und die Rate im Krankenhaus erworbener Infektionen gesenkt und so die Qualität unserer Patientenversorgung weiter erhöht werden. Ergänzend erarbeitet die Hygienekommission Vorschläge, wie die Krankenhaushygiene über Schulungsmaßnahmen verbessert werden kann.

### Klinik St. Hedwig

#### Plastische Chirurgie für Kinder und Jugendliche

Mit dem Angebot der Plastischen Chirurgie durch Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Marcus Spies ergänzt der KUNO-Standort Klinik St. Hedwig sein medizinisches Leistungsangebot. Als Kooperationspartner des Brustzentrums ist er bereits ein geschätzter Partner der Klinik St. Hedwig. Das Leistungsspektrum von Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Marcus an der Klinik St. Hedwig umfasst die Behandlung von Kindern:

- mit Handfehlbildungen und Ohrfehlbildungen,
- mit Weichteiltumoren z. B. vaskuläre Malformationen,



- zur Verbrennungsrekonstruktion,
- mit kindlicher Plexus Läsion und peripheren Nervenverletzungen.

#### Verbessertes Serviceangebot an der Klinik St. Hedwig

Nach einem erfolgreichen Probelauf im Monat März wird die Cafeteria der Klinik St. Hedwig ab 3. Mai 2010 auch für Patienten, Angehörige und Besucher geöffnet.

Öffnungszeiten ab 3. Mai:  
Montag bis Freitag: 7:15 Uhr  
bis 15:30 Uhr  
Samstag, Sonntag und an Feiertagen:  
11:30 Uhr bis 15:30 Uhr

*Dr. Andreas Kestler,  
Geschäftsführer  
Sabine Beiser,  
Geschäftsführerin*

# Tatort MAV

Die Zeit vergeht wie im Flug, das neue Jahr ist in vollem Gange und es ist an der Zeit für den ersten Bericht „Tatort MAV“ im Jahr 2010:

## 39-Stunden-Woche

Wie bereits im Juli letzten Jahres eingeführt, bleibt auch 2010 die 39-Stunden-Woche bis auf Weiteres bestehen.

## Parksituation

Das Problem mit der Parkplatzsituation spitzt sich immer mehr zu. Die Abteilung Bauwesen und Service steht derzeit noch in Verhandlungen mit der Stadt bezüglich Anmietung von Parkplätzen auf dem Autobahndeckel beim Park & Ride-Parkplatz. Wir hoffen, dass bald wieder allen Mitarbeitern ein Parkplatz zur Verfügung steht.

## Leistungserfassung/ -beurteilung im Wirtschaftsdienst

„Welche Zeit steht für welche Arbeit zur Verfügung?“

– das war die Frage, die sich Mitarbeiter aus dem Wirtschaftsdienst und der MAV bei der Begehung einer Station zum Zwecke der Leistungserfassung stellten. Nach den erfolgten Berechnungen erscheint die zur Verfügung stehende Zeit jedoch sehr knapp bemessen. Eine 1:1-Umsetzung für die Klinik St. Hedwig ist wegen der anderen Begebenheiten nicht möglich. Ein Probelauf von drei Monaten soll aber dennoch in der Prüfeninger Straße durchgeführt werden. Danach soll der MAV eine erneute Auswertung vorgelegt werden. Je nach Ergebnis soll eine erneute Begehung erfolgen.

## Mitarbeiterversammlung

Zwei Veranstaltungen fanden 2009 im Hörsaal für die Mitarbeiter von St. Hedwig und der Prüfeninger Straße zusammen statt. Obwohl eine Steigerung der Teilnehmerzahl von 12 Prozent zu verzeichnen war, waren jedoch nur 128 Mitarbeiter anwesend. Für nächstes Jahr werden drei Veranstaltungen

geplant, zwei in der Prüfeninger Straße und eine in St. Hedwig. Somit hoffen wir, mehr Mitarbeiter erreichen zu können.

## Rentnerverabschiedung/Rentnertreff

Elf Mitarbeiter wurden im Jahr 2009 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Der Einladung zum anschließenden Rentnertreff sind 115 „Ehemalige“ gefolgt und hatten großen Spaß daran, die einstigen Kolleginnen und Kollegen wieder zu treffen, wobei es natürlich jede Menge zu erzählen gab. Unsere Küche zauberte wie immer ein leckeres Essen und einige MAVler kümmerten sich um das Wohl der Gäste. Es war eine rundum harmonische und gelungene Veranstaltung.

30. Juni beziehungsweise am 8. Juli laden wir zum „Tanz in den Sommer“ ein. Die Schiffe werden von der Steinernen Brücke vorbei an der Walhalle in Richtung Bach an der Donau fahren, dort wenden und wieder die Rückfahrt nach Regensburg antreten. Die Fahrt dauert circa drei Stunden und ist ausschließlich für Mitarbeiter gedacht. Für das leibliche Wohl in Form eines Buffets sowie diverse Getränke ist gesorgt. Auch eine musikalische Umrahmung wird es geben. Eine verbindliche Anmeldung zu einem der beiden Termine sollte bis zum 30. April in den Sekretariaten der Geschäftsführung erfolgen.

## Visitation von Pater Provinzial

Im Rahmen der Visitation von Pater Provinzial fand ein reger Gedankenaustausch mit Vertretern der MAV statt. So wurden verschiedene Themen diskutiert, wie zum Beispiel die Forderung nach Lobbyarbeit von Seiten des Ordens gegenüber der Politik, die Problematik von befristeten Arbeitsverträgen und die damit verbundene mangelnde Bindung der Mitarbeiter an das Haus, die Wertschätzung der Leistung und Arbeit des einzelnen Mitarbeiters, die Förderung der Dienstgemeinschaft an unserem Hause und die Charta der Hospitalität des Ordens.

## Tagung der MAVen der einzelnen Häuser mit den Geschäftsführern zum Thema „Gemeinsam in die Zukunft – Erfahrung mit der Umstrukturierung“

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Frage nach dem Unterschied zwischen einem kirchlichen, kommunalen und weltlichen Unternehmen. Dr. Betz (Moderator dieser Tagung) ging auf die theologischen Grundlagen des Unterschiedes ein. Praxisnahe Themen, wie die Frage nach den Erfahrungen mit der Umstrukturierung wurden einhellig als „nicht negativ, nicht spürbar für den Mitarbeiter“ von Seiten der MAVen be-



## MAV Klausurtagung

Vom 22. bis 23. Oktober 2009 fand im Tagungshaus Kostenz die alljährliche Klausurtagung der MAV statt. Es waren zwei sehr arbeitsintensive aber zugleich produktive Tage, die durch das „Kamin-gespräch“, an dem auch Dr. Kestler teilnahm, abgerundet wurden.

## Gesamthauszertifizierung / Tanz in den Sommer

Geschafft! Allen Mitarbeitern im Haus hat die Zertifizierung sehr viel Arbeit und Zeit gekostet. Am Ende hat es sich in jeder Hinsicht gelohnt, dass alle an einem Strang gezogen haben. Nichtsdestotrotz bedarf es aber einer weiteren Nacharbeit und konsequenten Umsetzung. Als Dankeschön für die große Mühe hat sich die Geschäftsführung mit uns zusammen etwas überlegt: Am

antwortet. Ebenso wurde die Thematik der befristeten Arbeitsverträge zur Diskussion gestellt und dass man mit Befristungen auf Dauer keine Motivation und Identifikation des Mitarbeiters mit dem Träger erreichen könne. Darüber hinaus fehle die Planungssicherheit vor allem für junge Mitarbeiter. Einen breiten Raum nahm die aktuelle Situation in der Arbeitsrechtlichen Kommission ein. Zwar habe man ein Eckpunkte-Programm vorbereitet, so Herr Heger (Mitglied in der AK), aber die Ergebnisse seien mehr als fraglich. Auch wurde über die Wertschätzung der Mitarbeiter von Seiten der Trägerschaft und Geschäftsführung gesprochen. Die MAVen vertraten die Ansicht, dass trotz bzw. gerade wegen des vorgegeben Leistungsdruckes, der von allen Mitarbeitern der

Einrichtungen zweifelsfrei mitgetragen wird, der persönlichen Wertschätzung des einzelnen Mitarbeiters mehr Aufmerksamkeit von Seiten der Führungsebene gewidmet werden sollte.

#### Sommerfest

Aktionen zur Förderung der Dienstgemeinschaft werden von der Geschäftsführung unterstützt. So ist dieses Jahr am 24. Juli wieder ein Sommerfest für die Mitarbeiter und deren Familien geplant, welches kein Stadteilstfest -wie leider in den letzten Jahren- werden soll! Im Rahmen dieses Festes planen wir einige besondere Aktionen, an denen sich die Mitarbeiter selbst beteiligen und ihre verborgenen Talente präsentieren können – Näheres hierzu in Kürze.

#### Jahresrückblick der MAV

Mit den Neuwahlen startete die Amtsperiode der MAV in ein arbeitsreiches, interessantes und erfolgreiches Jahr 2009. Die neu gewählten Mitglieder wurden gut von der „alten Mannschaft“ aufgenommen. Ohne die gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung sowie die wachsende Akzeptanz könnten wir jedoch nicht so viele Erfolge verzeichnen. Wir haben in den unterschiedlichsten Bereichen mitgewirkt, haben viel erreicht, auch wenn manches noch nicht ganz zu unserer Zufriedenheit verwirklicht wurde. Aber gerade das spornt uns an, im Jahr 2010, das mit Sicherheit nicht leichter wird, am Ball zu bleiben und uns zu verbessern.

*Katrin Würdinger, MAV-Mitglied* ■

## MAV aktuell

### Arbeitsvertragsrichtlinien auf Reformkurs / Die Arbeitsrechtliche Kommission einigt sich auf Eckpunkte

Die Arbeitsrechtliche Kommission des Deutschen Caritasverbandes (AK) hat sich am 5. März in Fulda auf eine umfassende Reform der Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR-Caritas) verständigt. Die Bezahlung von neu eingestellten Ärzten, Pflegefachkräften und Mitarbeitern im Sozial- und Erziehungsdienst richtet sich künftig wieder nach den in diesen Bereichen maßgeblichen Tarifverträgen zwischen Öffentlichen Dienst und Verdi beziehungsweise Marburger Bund.

#### Die „Eckpunkte“ im Detail...

**Ärztevergütung:** Die Ärztevergütung wird sich am Tarifvertrag orientieren, der zwischen dem Verband der kommunalen Arbeitgeber (VKA) und dem Marburger Bund abgeschlossen wurde. Damit soll die Vergütung für Ärzte deutlich verbessert werden.

**Pflegevergütung:** Diese wird sich am Tarifvertrag zwischen VKA und Verdi

(TVöD) orientieren und damit deutlich höher ausfallen.

**Sozial- und Erziehungsdienst:** Für diese Mitarbeiter soll künftig der Tarif-



vertrag des öffentlichen Dienstes übernommen werden.

Caritasspezifische Komponenten für diese drei Beschäftigungsgruppen, wie

etwa Familienförderung müssen noch verhandelt werden.

**Untere Vergütungsgruppen:** Für Mitarbeiter ohne Ausbildung (Vergütungsgruppen 9-11) sollen künftig die Bewährungsaufstiege entfallen. Die Vergütung für ungelernete Pflegekräfte in Kr 1 wird auf Beträge zwischen 10,26 Euro und 11,30 Euro abgesenkt.

#### Geringfügig Beschäftigte:

Dienstgeber sollen künftig mit nebenberuflich Tätigen, die nicht mehr als 13 Stunden pro Woche arbeiten und nicht mehr als 400 Euro verdienen, die Vergütung einzelvertraglich vereinbaren können. Sie müssen pro Stunde jedoch mindestens 7,50 Euro bezahlen. Im Pflegebereich sind mindestens 9,00 Euro pro Stunde zu zahlen.

Möglich wurde die Einigung nur, weil die Mitarbeitervertreter der seit langem von den Arbeitgebern verlangten Gehaltsabsenkung für ungelernete Mitar-

beiter zustimmten. Trotzdem zahlt die Caritas in diesem Bereich auch weiterhin deutlich besser als die Mitbewerber.

#### Der nächste Schritt...

Die Verhandlungskommission der AK muss jetzt die Einzelheiten dieser Einigung in Tariftext fassen. Die Beschlusskommission wird dann über diese Tarifreform endgültig – zusammen mit der noch auszuhandelnden Einigung zur Tarifrunde 2010/2011 – abstimmen.

#### Tarifrunde 2010/2011...

Dazu wiederholte die Mitarbeiterseite ihre Forderung: fünf Prozent mehr Gehalt, die Erhöhung der Zeitzuschläge für Arbeit zu ungünstigen Zeiten, eine bessere Vergütung für Neueingestellte mit Berufserfahrung sowie eine attraktive Altersteilzeitregelung.

#### Delegiertenversammlung beschließt Ordnungsänderung

In Fulda fand die 8. Delegiertenver-

sammlung des DCV statt. Auf der Tagesordnung standen Wünsche vielfältigster Art aus dem Lager der Einrichtungsträger (Mitarbeiter sind in diesem Gremium nicht vertreten) nach Änderungen der AK-Ordnung. Vor allem das Absenken von Gehältern sollte schneller, problemloser und möglichst an den Kommissionen vorbei möglich werden.

#### In aller Kürze

Nicht beschlossen wurde

- ein § 11a (Tariflösungen auf der Einrichtungsebene)
  - eine Änderung der Zuständigkeiten nach § 10 (BK/RK)
  - eine Abschaffung des Tariffinstituts
- Beschlossen wurde
- die Bearbeitung der §11-Anträge durch „Unterkommissionen“ (besetzt 2:2; evtl. auch 3:3; 75 Prozentendgültiges Beschluss-Quorum)
  - eine Änderung des Vermittlungsverfahrens (kein „unabweisbares

Regelungsbedürfnis“ mehr; beschleunigtes Verfahren)

- die Wiedereinführung der gemeinsamen Abstimmung in der BK
- die Fortsetzung der AG, die bis Oktober Vorschläge zu weitergehenden Änderungen treffen soll

Das Inkrafttreten fand am 1. April 2010 statt.

#### Fazit

Das Schlimmste (Absenkungsmöglichkeit per Dienstvereinbarung auf der Einrichtungsebene) wurde verhindert. Nicht zuletzt auch deshalb, weil aus Bischofskreisen signalisiert wurde, dass man das für einen Verstoß gegen die Grundordnung halte und sich einer Inkraftsetzung widersetzen werde.

Näheres wird in einem AK-Magazin zu lesen sein, das nach Ostern erscheinen wird.

*Karlheinz Kuhn. MAV-Vorsitzender* ■

## Die MAV stellt sich vor

Diesmal: Kathrin Würdinger, Chefsekretärin der Klinik für Gefäßchirurgie

Damit mich alle etwas näher kennenlernen und ich nicht nur eine der „Neuen“ in der MAV bin, möchte ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen: Seit 13 Jahren bin ich im Haus als Chefarztsekretärin beschäftigt und arbeite mittlerweile seit dreieinhalb Jahren in der Klinik für Gefäßchirurgie unter Leitung von Privatdozent Dr. Steinbauer mit einem tollen Team zusammen.

In meiner Freizeit widme ich mich der Acrylmalerei, die ich vor ein paar Jahren für mich entdeckt habe und bei der ich meiner Kreativität freien Lauf lassen kann. Um mich auch ein wenig sportlich zu betätigen gehe ich zum Nordic Walking, tanze leidenschaftlich gerne Salsa und Merengue, mache Qi Gong und Tai Chi und wenn es die Zeit zulässt segle ich auch. Meine Energien lade ich regelmäßig beim Kneippen in Bad Wörishofen auf. Dies kann ich jedem nur empfehlen einmal auszuprobieren, schon alleine vor dem Hintergrund,



dass die Barmherzigen dort zwei tolle Häuser haben und wir Mitarbeiter auch Vergünstigungen erhalten (kleine Werbung am Rande).

Wer mich kennt, weiß, dass ich immer wieder einmal eine neue Herausforderung brauche, wie zum Beispiel vor ein paar Jahren die berufsbegleitende Weiterbildung zur Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen, in der ich unter an-

derem Einblicke in sozial-rechtliche Belange gewinnen konnte. Deshalb denke ich, einige gute Voraussetzungen, sowie neue Ideen und frischen Wind in meine neue Herausforderung, die Arbeit in der MAV, mitbringen zu können. Meine spezielle Funktion innerhalb der MAV ist die Mitarbeit im Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Bereich erscheint circa vierteljährlich mein „Tatort-MAV“ in der Mitarbeiterzeitung Intern. In diesem gebe ich eine grobe Zusammenfassung der letzten Sitzungen über die wichtigsten Themen, damit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Tätigkeiten der MAV am Laufenden gehalten werden. Abschließend möchte ich sagen, dass ich mich nach bestem Wissen und Gewissen für die Interessen der Kolleginnen und Kollegen einsetzen werde und ich mich auf diese neue Aufgabe freue!

*Kathrin Würdinger* ■

## Missionstag war voller Erfolg

### Unterstützung für den Bau des Scholastikatshauses der afrikanischen Brüder

Alle zwei Jahre ist es wieder so weit. Der Orden der Barmherzigen Brüder ruft zur Missionswoche. In guter Tradition wird durch den Orden ein Projekt zur Unterstützung in den Mittelpunkt gerückt. Für uns bedeutet es immer auch ein Erinnern an andere Länder und auch an andere Lebensumstände. Dies ergibt für uns die Möglichkeit dem Orden unsere Solidarität auszudrücken und etwas zurück zu geben. Aus diesem Grunde organisiert der Pastoralrat dann auch gerne den Missionstag mit Tombola, Verkauf von Kaffee und Kuchen sowie selbstgefertigten Marmeladen an den beiden Krankenhausstandorten.

Auch das ist Tradition: Die Chefärzte der beiden Standorte geben eine großzügige Spende dazu. Heuer haben der Leiter des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) Dr. Michael Allgäuer sowie die Geschäftsführer noch etwas dazu gelegt. Auch andere Mitarbeiter, beispielsweise Sr. Cäcila in St. Hedwig, haben schon länger für die Tombola Gewinne zusammengetragen. An der Prüfeningener Straße konnte so ein hochwertiges Fahrrad, ein Kaffee-Vollautomat sowie eine Digital-



*Die glücklichen Gewinner der Tombola.*

kamera als Preise angeboten werden. In St. Hedwig wurden Kinderfahrräder in verschiedenen Größen als optischer Anreiz den anderen Tombolagewinnen zugemischt. Der Flohmarkt in beiden Eingangshallen bot Bücher an. In den Mitarbeiterspeisesälen wurde mit einem Euro Aufschlag das afrikanische Gericht „Geflügeltopf mit Okraschoten und Reis“ angeboten. Darüber hinaus informierte Brother Brice die Auszubildenden über die Umstände in Afrika. Auch stand er an beiden Standorten in den Eingangshallen für Fragen zur Verfügung. Ebenfalls durch die Pflegeschüler wurden Informationstafeln für die Eingangshallen sowie Flyer für die Patienten angefertigt. Die Missionswo-

che soll ja nicht nur im Materiellen ihren Inhalt finden.

An der Prüfeningener Straße gingen die drei Hauptgewinne diesmal an drei Mitarbeiter des Krankenhauses: Der Ärztliche Direktor Dr. Allgäuer übergab zusammen mit Brother Brice, Frater Alfons, Pater Leodegar und Erika Rosner als Vertreterin des Pastoralrates die Preise an Dr. Dominik Uihlein (1. Preis), Johanna Riederer-Kraus (2. Preis) und Judith Dusching (3. Preis).

In St. Hedwig konnten leider weder die Namen der Hauptpreisgewinner sowie die Übergabe der Preise an die Gewinner nicht mit einem Bild festgehalten werden: Die freudigen Kinder waren schneller weg zur Probefahrt als der Fotograf zur Stelle war.

Insgesamt kam ein Erlös von 4.500 Euro für die Mission zusammen. Im Namen aller in der Mission tätigen, der Barmherzigen Brüder und des Pastoralrates sei allen Mithelfern und Unterstützern herzlich gedankt.

*Gerhard Harrer,  
Pastoralratsvorsitzender*

## Schiff-Fahrt „Tanz in den Sommer“

Letztes Jahr im Dezember hat das Krankenhaus das Zertifizierungsaudit nach DIN EN ISO/proCum Cert bestanden, wofür sich die Geschäftsführung nochmals bei allen Mitarbeitern sehr herzlich bedanken möchte: Die Geschäftsführung möchte daher zu einer Schifffahrt mit der Regensburger Personenschifffahrt Klinger nach dem Motto „Tanz in den Sommer“ einladen. Es stehen zwei fixe Termine fest: Mittwoch, 30. Juni und Donnerstag, 8. Juli jeweils ab 19 Uhr.

Nach Bordantritt um 19 Uhr an der Steinernen Brücke beginnt die dreistündige Fahrt vorbei an der Walhalla in Richtung Bach an der Donau, wo die Schiffe wenden und die Rückfahrt nach Regensburg angetreten wird. Für das leibliche Wohl ist in Form eines Buffets sowie diversen Getränken gesorgt. Auf jedem Schiff gibt es natürlich auch eine musikalische Umrahmung.

Die Geschäftsführung bittet um eine verbindliche Anmeldung für einen der Termine bis zum 30. April bei den Sekretariaten der Geschäftsführung abzugeben. Der Zugang zu den Schiffen erfolgt mit einer Zutrittskarte, die wir Ihnen rechtzeitig vorher zukommen lassen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass eine Teilnahme an der Schifffahrt ohne Anmeldung und



Zutrittskarte nicht möglich ist. Da die Anzahl der Plätze auf den Schiffen begrenzt ist und möglichst viele Mitarbeiter als Dank für die tatkräftige Unterstützung auf dem Weg zur erfolgreichen Zertifizierung teilnehmen sollen, können nur Mitarbeiter und leider keine Begleitpersonen angemeldet werden. Zur gemeinsamen Feier mit Ihren Familien steht dann aber im Juli unser Sommerfest an.

# Termine EDV-Schulungen



Alle Mitarbeiter der Barmherzigen Brüder sind herzlich eingeladen, auch im ersten Halbjahr wieder an EDV-Schulungen teilzunehmen. Für alle Kurse melden Sie sich bitte per E-Mail an [bernd.wimmer@barmherzige-regensburg.de](mailto:bernd.wimmer@barmherzige-regensburg.de) oder unter der Telefonnummer -1126. Genaue Informationen – auch zu den Anmeldemodalitäten und den Kursinhalten – befinden sich im Intranet unter „Kaufmännische Bereiche“, „EDV“ und dann rechts in der Spalte „Office Schulungen“.

Schulungsort ist der EDV-Schulungsraum im Richard-Pampuri-Haus, 1. Stock. Die Termine werden circa eine Woche vor Kursbeginn per E-Mail bestätigt. Kursleiter ist Bernd Wimmer. Bei Bedarf können außer den untenstehenden noch zusätzliche Kurse eingerichtet werden.

## Kursangebot

**MS Access 2003:** Wer Interesse an einem Access-Kurs (Kurschwerpunkt Access-Tabellen und -Abfragen) hat, bitte an Bernd Wimmer, EDV, wenden. Access-Kursleiter ist Dr. Hörmann. Kurstermin nach Vereinbarung. Kursdauer 2 mal 2 Stunden.

## Windows XP Grundkurs

(5 Unterrichtseinheiten)  
(für „Computer-Anfänger“ gedacht)  
Mo., 17.05. 16:30-18:00 und  
Di., 18.05. 16:30-18:00 und  
Mi., 19.05. 16:30-18:00 und  
Do., 20.05. 16:30-18:00 und  
Fr., 21.05. 16:30-18:00

## MS Word 2003 Grundkurs

(4 Unterrichtseinheiten)  
Di., 25.05. 16:30-18:00 und  
Mi., 26.05. 16:30-18:00 und  
Do., 27.05. 16:30-18:00 und  
Fr., 28.05. 16:30-18:00

## MS Excel 2003 Grundkurs

(5 Unterrichtseinheiten)  
Mo., 14.06. 16:30-18:00 und  
Di., 15.06. 16:30-18:00 und  
Mi., 16.06. 16:30-18:00 und  
Do., 17.06. 16:30-18:00 und  
Fr., 18.06. 16:30-18:00

## MS Outlook 2000 Grundkurs

(2 Unterrichtseinheiten)  
Di., 29.06. 16:30-18:00 und  
Mi., 30.06. 16:30-18:00

## MS Word 2003 Fortgeschrittenenkurs

(5 Unterrichtseinheiten)  
Mo., 07.06. 16:30-18:00 und  
Di., 08.06. 16:30-18:00 und  
Mi., 09.06. 16:30-18:00 und  
Do., 10.06. 16:30-18:00 und  
Fr., 11.06. 16:30-18:00

## MS Excel 2003 Fortgeschrittenenkurs

(5 Unterrichtseinheiten)  
Mo., 21.06. 16:30-18:00 und  
Di., 22.06. 16:30-18:00 und  
Mi., 23.06. 16:30-18:00 und  
Do., 24.06. 16:30-18:00 und  
Fr., 25.06. 16:30-18:00

## MS Outlook 2000

**Fortgeschrittenenkurs**  
(2 Unterrichtseinheiten)  
Do., 01.07. 16:30-18:30 und  
Fr., 02.07. 16:30-18:30

## MS Powerpoint 2003 Grundkurs:

(3 Unterrichtseinheiten)  
Mo., 10.05. 16:30-18:00 und  
Di., 11.05. 16:30-18:00 und  
Mi., 12.05. 16:30-18:00

## Grundlagen des Internets:

(2 Unterrichtseinheiten)  
Di., 01.06. 16:30-18:00 und  
Mi., 02.06. 16:30-18:00



Krankenhaus Barmherzige Brüder  
Regensburg

## Kunst im Krankenhaus



Stephanie Walter, „Vitamin B“, 2010, Acryl auf Leinwand, 140 x 180 cm

### Beziehungen

***Barmherzigkeit - Netzwerk der Gesellschaft -  
Beziehungen zu sich selbst und anderen.***

Werke Studierender und Lehrender des Instituts für Kunsterziehung  
der Universität Regensburg

vom 6. Mai bis 20. Juni 2010

Nach der Eingangshalle Richtung Haus St. Rafael – Verbindungsgang St. Rafael EG  
Verbindungsgang Zentralgebäude/Haus St. Pius im Obergeschoss  
Treppenhaus bei der Krankenhauskirche St. Pius  
Wartzone bei der Chirurgischen Ambulanz im Verbindungsgang zu St. Vinzenz  
Haupttreppenhaus Benedikt Menni



„Kunst im Krankenhaus“ wird durch den Verein  
zur Förderung des Krankenhauses Barmherzige Brüder  
Regensburg und der Palliativarbeit e. V. unterstützt

Mit freundlicher Unterstützung

Meine Volksbank  
Regensburg eG  
der Volksbank



der Universität Regensburg